

Heroen, Götter und Dämonen auf etruskischen Skarabäen

Listen zur Bestimmung

Bearbeitet von
Ingrid Krauskopf

1. Auflage 2009. Taschenbuch. 146 S. Paperback

ISBN 978 3 447 05950 3

Format (B x L): 21 x 29,9 cm

Gewicht: 400 g

Weitere Fachgebiete > Kunst, Architektur, Design > Kunstgeschichte > Kunstgeschichte: Klassisch (Griechisch & Römisch)

Zu Leseprobe

schnell und portofrei erhältlich bei

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

HEROEN, GÖTTER UND DÄMONEN AUF ETRUSKISCHEN SKARABÄEN

Listen zur Bestimmung

Ingrid Krauskopf

unter Mitarbeit von Eva Diana Breitfeld-von Eickstedt
Brigitte Knittlmayer und Barbara Simon

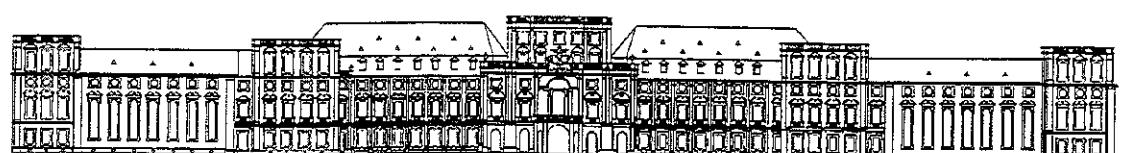


P E L E U S

BEIHEFT 1 ZU THETIS

Mannheimer Beiträge zur Klassischen Archäologie
und Geschichte Griechenlands und Zyperns

MANNHEIM 1995



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Einleitung	5
Hinweise zur Benutzung der Listen	21
Liste A: Götter, Dämonen, Heroen und Mischwesen	25
Liste B: Motive	61
Liste C: Tiere mit Göttern oder Heroen	69
Liste D: Attribute	73
Liste E: Katalog der in Liste A - D aufgenommenen Skarabäen	81
Abkürzungsverzeichnis	133
Konkordanz Zazoff - Liste E	134
Register zur Auffindung der Katalognummern in Liste A - D	135
Tafelverzeichnis	145



PELEUS 1

Beiheft zu
THETIS

Mannheimer Beiträge zur Klassischen Archäologie
und Geschichte Griechenlands und Zyperns

Herausgegeben von Reinhard Stupperich & Heinz A. Richter

Gedruckt mit Unterstützung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Copyright der Autoren

Titelvignetten: Etruskischer Skarabäus mit Darstellung des Peleus, hier Nr. 1062 Taf. 4,9; Innenbild einer Schale des Peithinosmalers in Berlin, Antikenmuseum, nach: *CVA Berlin 2*, Taf. 61; Schloß Mannheim, Aufriß der Stadtseite vor der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg, Mittelpartie, nach: H. Huth, *Die Kunstdenkmäler des Stadtkreises Mannheim, I, Kunstdenkmäler in Baden-Württemberg* (1982), Falttaf. I.

ISSN 0945-85497474

VORWORT

Die Kartei der etruskischen Skarabäen, aus der die Listen zur Bestimmung von Heroen, Göttern und Dämonen in dieser Denkmälergattung hervorgegangen sind, entstand als eine der vorbereitenden Arbeiten für das Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae. Kartei und Listen wurden in der von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften getragenen Arbeitsgruppe des LIMC erarbeitet. In der Hoffnung, daß sie über LIMC hinaus nützlich sein können, werden die Listen hier vorgelegt. Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften hat auch die für die Publikation notwendigen weiteren Arbeiten gefördert und die Druckkosten übernommen. Ihr und dem Leiter der deutschen Arbeitsgruppe, Tonio Hölscher, gilt deshalb vor allem unser Dank.

An nächster Stelle ist Peter Zazoff zu nennen, nicht nur, weil wir ohne die feste Basis seiner Pionierarbeiten unsere mythologische Spezialarbeit gar nicht erst hätten beginnen können, sondern weit mehr noch, weil er uns in großzügiger Weise sein gesamtes Skarabäen betreffendes Foto-Archiv zugänglich gemacht hat. Ohne seine vielen klaren Fotos hätten wir auf die Deutung vieler Details verzichten müssen; unsere Listen wären weit knapper ausgefallen. Für seine wertvolle Hilfe sei Peter Zazoff herzlichst gedankt.

Sehr viel neues Material verdanken wir Oleg Neverov von der Staatlichen Ermitage in St. Petersburg. Er hat mir während eines Aufenthalts in der Ermitage das Studium der Skarabäen und der von ihm angefertigten Inventar-Kartei ermöglicht. Daß dieser Aufenthalt überhaupt zustande kam, verdanke ich Jevgenij Mavleev †, dessen ich mit großer Trauer gedenke. Seine nie erlahmende Hilfsbereitschaft bleibt mir unvergeßlich.

Dank gebührt auch Erika Zwierlein-Diehl, die uns zahlreiche Originalfotos der von ihr bearbeiteten Gemmensammlungen in Berlin überließ und mit Rat bei vielen Problemen weiterhalf. Neuaufnahmen und Publikationserlaubnisse stellten die Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin, das Museum of Fine Arts in Boston, das Nationalmuseet und das Thorvaldsens Museum in Kopenhagen, das British Museum in London, das Metropolitan Museum in New York und das Cabinet des Médailles der Bibliothèque Nationale de France in Paris zur Verfügung. Ihnen allen sei hiermit gedankt. Ein Teil der Tafelvorlagen ist nach Gipsabdrücken im Besitz des Archäologischen Instituts der Universität Heidelberg angefertigt; Neuaufnahmen stammen von Hubert Vögele. Robert Ajtai hat große Mühe darauf verwandt, eine Reihe sehr unterschiedlicher Vorlagen zu überarbeiten und einander anzugeleichen. Auch ihnen gilt unser Dank.

Reinhard Stupperich danken wir für die Aufnahme in die Mannheimer Reihe der Beihefte zu Thetis und für vielfältige, wertvolle Hilfe beim Druck der Tafeln.

Schließen möchte ich mit einem besonderen Dank an alle diejenigen, die im Lauf der Jahre in der deutschen Arbeitsgruppe des LIMC an unserem Projekt engagiert mitgearbeitet haben: Diana Breitfeld-von Eickstedt, die bei der Anlage der Kartei und der ersten Liste wesentliche Arbeit leistete, Cäcilie Faltermann, die das erste Manuskript schrieb, Brigitte Knittlmayer, die viele Ergänzungen einarbeitete und die endgültige Fassung vorbereitete, und Barbara Simon und Susanne Lorenz, die weiter ergänzten, kontrollierten und das endgültige Layout herstellten.

EINLEITUNG

Die vorliegenden Listen sind entstanden aus dem Bedürfnis heraus, einen Überblick zu gewinnen, einen Überblick über Motive und Deutungsmöglichkeiten der Heroen- und Götterbilder auf etruskischen Skarabäen und damit letztlich über die Auswahl, die die Etrusker aus dem großen Repertoire griechischer Mythen getroffen haben. Schon A. Furtwängler, dem wir die erste wissenschaftliche Zusammenstellung etruskischer Skarabäen und viele noch heute gültige Beobachtungen verdanken, hat festgestellt, daß sich etruskische Skarabäen trotz der Übernahme vieler Motive in der Themenwahl beträchtlich von ihren griechischen Vorbildern unterscheiden: "Für Heldennamen, namentlich solche des thebanischen Sagenkreises, hatten die Etrusker damals, d.h. im 5. Jh.v.Chr., die größte Vorliebe; so haben sie offenbar manche Figuren, die in den griechischen Vorbildern nur einfache gewöhnliche Sterbliche, Palästriten mit Strigilis und Schwamm, sich rüstende oder Abschied nehmende Krieger waren, durch Zufügung der Inschriften zu vornehmen Helden des Epos gemacht. ... Um den Charakter der Helden, deren Namen man beischrieb, kümmerte man sich in Etrurien natürlich wenig"¹. Erklärt wird dies mit einer "unbefangenen Freude an den griechischen Helden gestalten"² und dem Willen, die angeeignete griechische Bildung auch deutlich zu machen³.

70 Jahre später, als die Arbeiten von Peter Zazoff erneut das Interesse auf die etruskischen Skarabäen lenkten, die lange Zeit zwar in ikonographischen Untersuchungen herangezogen worden, sonst aber relativ unbeachtet geblieben waren, wird dieselbe Beobachtung um einige Grade negativer formuliert, z.T. relativ vorsichtig: "Die Beischriften ... beziehen sich auch jetzt [d.h. im freien Stil] auf die dargestellte Person, meist Gestalten der griechischen Mythologie. Mitunter sind sie beliebig"⁴ oder "the rather arbitrary application of Greek heroic names to stock athlete figures"⁵, z.T. noch schärfer: "Grundeinstellung der Steinschneider..., daß es auf die richtige oder falsche Benennung der Helden gar nicht ankommt"⁶ oder "we are not obliged to believe that the artist had in mind any specific act involving the demi-god Kastor. Nor are the other young warriors or athletes on these gems necessarily a Peleus or Tydeus, rather than stock figures enhanced by heroic labels"⁷, schließlich ganz allgemein: "Griechische Heldennamen werden im Etruskischen einfach willkürlich gesetzt"⁸.

Taf. 2 f-i
Taf. 4 g-i

¹ A. Furtwängler, *Die antiken Gemmen III* (1900) 184.

² a.O. 201.

³ a.O. 211.

⁴ Zazoff, AG 234.

⁵ J. Boardman, *Archaic Greek Gems* (1968) 174.

⁶ Zazoff 50 Anm. 111.

⁷ J. Boardman, *Engraved Gems. The Ionides Collection* (1966) 15. Die erwähnte Kastor-Darstellung: hier 1046.

⁸ de Simone, zitiert in Zazoff 84 Anm. 98.

Die Frage, warum die Etrusker das taten, ist in neuerer Zeit nicht diskutiert worden; nur Furtwängler hatte sie seinerzeit mit der "unbefangenen Freude an griechischen Heldengestalten" beantwortet.

Zunächst muß aber eine andere Frage gestellt werden: Haben die Etrusker denn überhaupt die Namensbeischriften willkürlich gesetzt, und wenn ja, immer, oft oder nur selten? Um diese Frage beantworten zu können, ist ein Überblick nötig: Wer kann "sitzend, sinnend" dargestellt werden? Gibt es dabei Unterschiede zwischen Figuren auf einem Stuhl und auf einem Felsensitz? Wer wird als Athlet abgebildet? Wie groß ist die Zahl der "namenlosen" Athleten gegenüber den inschriftlich bezeichneten? Wäre es also z.B. erlaubt, alle Figuren, die sich den Unterschenkel mit einer Strigilis reinigen, Tydeus zu nennen, oder ist die Mehrzahl dieser Bilder unbeschriftet? Wer kann einen Bogen tragen? Erlaubt ein Bogen ohne andere charakterisierende Attribute eine Interpretation der Figur?

Zazoffs verdienstvolles Werk über die etruskischen Skarabäen kann diese Fragen nicht beantworten. Zwar ist sein Katalog nach Themen gegliedert, doch mußte gerade deswegen jede Gemme auf eine Interpretation festgelegt werden, was bei der großen Zahl nicht zu sichernder Deutungen natürlich gewisse Schwierigkeiten hervorruft. Zum Teil hat Zazoff versucht, durch Querverweise dem zu begegnen: "Athlet vgl. auch Tydeus", "Herakles ausruhend vgl. Achill sinnend", "Theseus vgl. Achill und Waffen, vgl. Jüngling und Waffen, vgl. Tydeus". Es fehlt aber z.B. bei Theseus der Hinweis auf "Achill, sitzend, sinnend", obwohl sich in dieser Rubrik ein Skarabäus mit der Namensbeischrift "These" befindet⁹. In derselben Achill-Rubrik findet man ein Bild eines Bärtigen mit Pfeil und Bogen, obwohl letztere ebensowenig wie der Bart zu Achill passen. Die Bildtypen "Eros mit Pedum und Falle"¹⁰ und "Daidalos mit Axt und Säge"¹¹ erweisen sich als identisch, wobei letztere Deutung durch eine Namensbeischrift gesichert ist. Offensichtlich ist eine nackte geflügelte Figur im Etruskischen mit größerer Vorsicht auf Eros zu deuten als bei griechischen Gemmen. Hier wäre es dann interessant zu wissen, ob noch andere Sagengestalten auf etruskischen Skarabäen geflügelt dargestellt werden konnten - bei Daidalos sind Flügel leichter erklärbar als bei anderen Helden, aber sie sind nicht auf ihn beschränkt; man denke nur an den geflügelten Kalchas auf dem berühmten Spiegel im Vatikan -, und man würde außerdem gern, mit welchen Attributen geflügelte Figuren versehen sind. Flügeldämonen sind in der etruskischen Kunst bekanntlich sehr beliebt und nur in der kleineren Zahl der Fälle als Eros interpretierbar.

Wenn wir also feststellen mußten, daß für solche Deutungsfragen der Katalog von Zazoff nicht ausreicht, sollte dies nicht als Kritik gewertet werden. Seine Arbeit galt ja zunächst der Zusammenstellung und der stilistischen und chronologischen Gliederung der etruskischen Skarabäen, der Abgrenzung gegen andere Gruppen und der Frage nach den Vorbildern der etruskischen Gemmenschneider. Inhaltliche Probleme werden auch diskutiert, konnten aber nicht im Mittelpunkt stehen. Die zusätzlichen Listen, die wir zusammengestellt haben, basieren denn auch auf Zazoffs Arbeit, ohne

die sie nicht möglich gewesen wären. Selbstverständlich arbeiten sie die umfangreiche neuere Literatur ein - in dem Vierteljahrhundert seit dem Erscheinen von Zazoffs "Etruskische Skarabäen" hat die Gemmenforschung ja einen großen Aufschwung genommen. Deshalb war es auch nicht möglich, in den Themen und Motiven gewidmeten Listen einfach Zazoffs Katalognummern weiterzuverwenden, was wir ursprünglich vorhatten. Es mußte - aus praktischen Gründen als letzte Liste, E - ein knapper, neuer Katalog erstellt werden, dessen Nummern dann in den anderen Listen zitiert wurden. Diese machen reichlich von der Möglichkeit Gebrauch, eine Gemme an mehr als einer Stelle zu erwähnen: So finden sich in den Sagengestalten, Göttern und Dämonen gewidmeten Liste A alle als Achill gedeuteten "sinnend Sitzenden" unter Achill und alle als Theseus gedeuteten unter Theseus, was natürlich zu Überschneidungen führt, die eben die Unsicherheit der Deutungen demonstrieren. Großer Wert wurde auf möglichst vollständige Querverweise gelegt, die zu anderen Deutungen derselben Exemplare und zu motivgleichen, anders gedeuteten Skarabäenbildern führen sollen. Einem von der Interpretation des einzelnen Bildes unabhängigen Überblick und dem Aufspüren von Querverbindungen gelten auch die Listen B - D, die Motive (Athlet, "sitzend, sinnend", Wasserholer etc.), Attribute und begleitende Tiere aufführen. Wir hoffen, daß sie bei allen Deutungsfragen hilfreich sein werden und auch bei der Entscheidung darüber, wann eine sichere Deutung nicht möglich ist. Selbstverständlich können sie die oben angeschnittenen Fragen nicht beantworten, sondern nur Material dazu liefern und dazu beitragen, die genannten Probleme ins allgemeine Bewußtsein zu rücken.

Einige Überlegungen, die sich aus einer ersten Auswertung der Listen ergaben, sollen aber doch schon hier angefügt werden.

1.

Die meisten Beischriften sind nicht beliebig gewählt, sondern passen auf irgendeine Weise zu der dargestellten Figur. Zwar mag es im ersten Augenblick irritieren, wenn man bei einer Gestalt, die durch mehrere Beischriften als Achill definiert ist, einmal den Namen "These" liest. Dann muß man sich aber sagen, daß Theseus bei seiner Hadesfahrt ja allen Grund hat, "sinnend" in der Unterwelt zu sitzen. Man würde sich ihn zwar eher auf einem Felsensitz vorstellen, aber auch Throne und Stühle sind in dieser Episode überliefert¹². In der etruskischen Kunst wurde auch die Brettspielszene von Achill und Aias auf Theseus und Peirithoos in der Unterwelt übertragen¹³. Ein "sinnend sitzender" Theseus ist also durchaus sinnvoll. Das Beispiel mag schlecht gewählt erscheinen, da die Beischrift "These" nicht auf einem antiken Stein, sondern auf

Taf. 1 b

¹² s. dazu z.B. F. Brommer, Theseus (1982) 99 ff.

¹³ Tomba dell'Orco: Steingräber (Hrsg.), Etruskische Wandmalerei (1985) 338 mit Lit., Abb. 254; der Brommer a.O. 102 erwähnte Spiegel (E. Gerhard - A. Klügmann - G. Körte, Etruskische Spiegel V [1987] Taf. 109; JdI 45, 1930, 84 Abb. 25) stellt Achill und Aias dar, was durch einen Inschriftenrest bestätigt wird (vgl. C. de Simone, Die griechischen Entlehnungen im Etruskischen I [1968] 35, 26).

⁹ Zazoff, EtrSk 144 Nr. 307.

¹⁰ a.O. Nr. 184. 408.

¹¹ a.O. Nr. 397.